

Japan 2015 Reisetagebuch



Vorwort

So geht es also los. Monate vorher den Flug gebucht, Japan-App aufs Handy geladen und noch einmal so gut es geht über die Bräuche und Etikette informiert die dort so gepflegt werden. Japan, ein Land dass mir bisher nur durch Animes und Sushi bekannt war. Ich war nie der große Japanfreak. Andere Menschen um mich herum sind da viel extremer (z.B. Andi, Dustin, Jean, um nur mal einige von ihnen zu nennen^^) Ich persönlich reise aber mit der Motivation hin um mehr über das Leben zu erfahren. Japan, ein Land zwischen Tradition und Moderne. Das ist das richtige Land für mich denke ich mir. Ich bin gespannt was mir diese Reise bringen wird.

Tag 1 Los geht`s!

Heute früh aufgestanden. Hatte irgendwie Kopfschmerzen. Vielleicht weil gestern meine linke Kontaktlinse verloren gegangen ist. Kann sein dass sie hinter das Auge gerutscht ist. Werde es vermutlich vorerst nicht erfahren.

Nach einem guten Frühstück nochmal zum Friseur, letzte Vorbereitungen getroffen und Mario Kart gezockt. Meine Wii U und Xbox werden mir fehlen ☹



Dann ging es ins Auto mit Stefano und meiner Mom.

Ab zum Flughafen, eingecheckt, und mit Xaver und Stefano noch ein bisschen gechillt.

Am Schalter dann auch schon die ersten Mitreisenden kennengelernt. Weiß leider nicht mehr wie sie heißen (Bin verdammt schlecht in Namenmerken. Aber in ein paar Tagen wird sich das schon bessern denke ich)

Nach dem einchecken ging es dann in den Wartebereich. Dort lernte man dann noch einen weiteren Teil der Gruppe kennen, inklusive unserem Scout Lars. Auf den ersten Eindruck schienen alle sehr nett zu sein.

Nach einer halben Stunde durften wir dann weiter ins Flugzeug.

Eine riesige Doppeldeckermaschine von Asiana Airlines. Und ich hatte den Fensterplatz erwischt. Hammergeil!



Der Start war atemberaubend. Wir flogen geradewegs in den Sonnenuntergang hinein. Das einzige was mir zu denken gab war das auf dem Boardbildschirm vor mir die Schauspielerin, die die Sungh in der Fernsehserie „Lost“ spielte, Werbung für ein Parfüm machte.

Ja „Lost“, die Serie in der das Flugzeug abstürzt und die Protagonisten auf einer einsamen Insel im Pazifik landen.



Naja nun heißt es wohl warten und die Zeit mit Musik, Essen und zocken zu verbringen. Ja zocken... Auf dem Bildschirm vor einem konnte man unterem anderem Pacman und Tetris spielen.

Langweilig wird mir wohl nicht.

Mein Sitznachbar war auch von der Reisegruppe und auch sehr nett.

Ich werde wieder schreiben wenn ich in Japan angekommen bin.

Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Flugzeug grade in der Nähe über Moskau.

Tag 2

Wir sind da!

Nach etlichen Stunden Flug, insgesamt waren es fast 9, hatten wir den Flughafen von Seoul in Südkorea erreicht.

Dort blieben wir aber nur zwei Stunden die relativ unspektakulär abliefen. Außer dass wir noch den Rest der Gruppe kennenlernten. Auch alle sehr nette Leute. Mir fiel auf dass ich wahrscheinlich der jüngste dort war.

Nach weiteren knappen zwei Stunden Flug landeten wir dann in Fukuoka in Japan. Habe von der Stadt noch nie zu vor gehört. Hat aber 1,5 Millionen Einwohner. Vom Flugzeug aus war die Stadt schon gewaltig. Vor allem wenn man vorher gefühlte Ewigkeiten über die Mongolei geflogen ist und nichts außer weite Steppen vorgefunden hatte. Kein einziges Haus weit und breit. Ich kam mir vor wie auf dem Mond.

Als wir dann ausstiegen und ausgecheckt hatten ging es dann weiter ins Hotel.

Wir gelangten mit dem Bus, der Bahn und zu Fuß dorthin. Dementsprechend kaputt war ich als wir endlich da waren.

Unser Guide ließ uns lediglich 45 Minuten uns frisch zu machen

Wir gingen noch einkaufen für den Abend. Ich holte mir ein japanisches Bier. Es schmeckte sogar ganz gut.

Der Guide lotste uns quer durch die Stadt bis zu einem Einkaufszentrum.

Dort fuhren wir bis zur obersten Etage auf die Dachterrasse.

Der Anblick der sich uns bot war toll. Man konnte die gesamte Stadt überblicken.

Dort angekommen gab es eine Vorstellungsrunde und einige Infos vom Guide.



Und dann gab es Sushi!

Es war unbeschreiblich gut. Die Sushirollen wurden von einem Bildschirm aus bestellt und wurden dann von kleinen Zügen auf Schienen direkt zum Gast gefahren. Von Oktopus bis Cheeseburgersushi war alles dabei.

Danach war ich erstmal satt.



Wir schlenderten noch ein bisschen durch ein Kaufhaus und bemerkten dann dass von der Gruppe nur noch ich und zwei Mitreisende dort waren. Mit vereinten Erinnerungsvermögen schafften wir es dann aber doch noch zum Hotel.

Und nun gehe ich schlafen da es morgen um 9 Uhr mit dem Programm weitergeht.

Tag 3

Erste Besichtigungstour

Um halb 8 aufgestanden und fertig gemacht und lecker gefrühstückt.

Im Anschluss eine Besichtigung der Alten Burg von Fukuoka gemacht. Dann einen alten Schrein besucht in dem man unter anderen seine Zukunft vorausgesagt bekommen hat

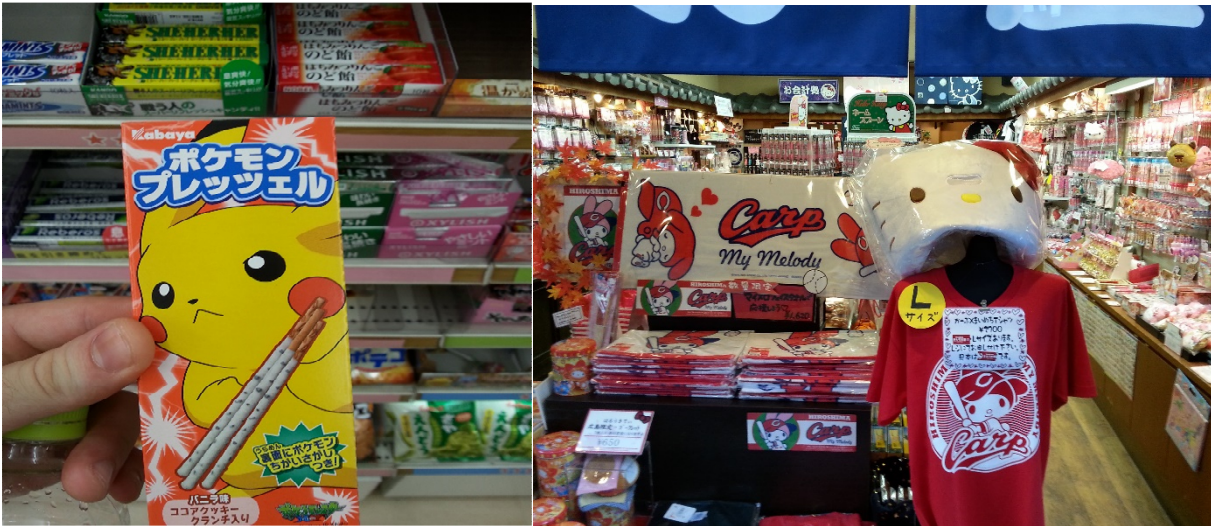
Im Anschluss lecker Rahmen, eine traditionelle japanische Suppe mit Ei und Nudeln gegessen.



Anschließend teilten wir uns Gruppen auf und durchstreiften auf eigener Faust die Stadt. Nach langem Marsch erreichten wir den Fukuoka-Tower von dem aus wir die Stadt überblicken konnten.



Ein Kaufhaus besuchten wir danach ebenfalls.



Zum Abend hin hatte sich unser Guide etwas ganz besonderes für uns ausgedacht. Eine Tour durch das Rotlichtviertel von Fukuoka. Er selbst hatte das nie zuvor gemacht. Nach kurzer Einleitung ging es auch schon los. Zufälligerweise war dort zu dem Zeitpunkt ein Fest mit einer Parade. Und so liefen wir einige Zeit hinter der Parade her. Später abends holten wir uns noch ein Bier und machten es uns am Fluss gemütlich. Nicht unweit von uns entfernt fand mitten in der Stadt eine Wrestling-Veranstaltung statt. Wir beobachteten den Kampf eine ganze Zeit lang und gingen gegen halb 11 erschöpft zurück in das Hotel.

Tag 4 Heiße Quellen und Schwefeleier

Bin in der Nacht von Sirenen geweckt worden. Dachte zunächst es wäre ein Alarm für ein Erdbeben oder Tsunami. Hätte sein können da Fukuoka am Meer liegt. Aber es war nur die Polizei. Habe deshalb nur zwei Stunden geschlafen.

Am nächsten Tag dann schnell alles zusammengepackt und gefrühstückt. War der Erste am Buffet^^

Dann ab in den Zug nach Beppo und das Gepäck in ein in der Nähe des Bahnhofs befindlichen Hotels namens „Kameno“ abgestellt. Im Anschluss begann der Tagesausflug in die „Höllen“. Die Höllen sind heiße Quellen die sich überall in Beppo verteilen. Es gibt hunderte von ihnen.

Die drei größten wurden zu einer Touristenattraktion gemacht.

Die Quellen blubberten in rot, blau und weiß vor sich hin. Das Wasser ging von dünn bis extrem dickflüssig. Teilweise hingen riesige Dampfschwaden über den Quellen. Eine gewisse Ruhe überkommt einen wenn man sie längere Zeit beobachtet.





Unseren Füßen gönnten wir dann noch ein Bad im heißen Wasser der Quellen. Anfangs unerträglich heiß wurde es mit der Zeit immer angenehmer und man wollte gar nicht mehr raus.

Zum Ende hin ließ ich es mir nicht nehmen ein paar Eier zu essen die im Schwefelwasser der Quellen gekocht wurden. Der Unterschied zu normalen Eiern war aber vergleichsweise gering. Dann wieder zurück ins Hotel und Sake eingekauft. Lars, unser Guide, hatte uns einen Sake-Laden empfohlen indem es sehr guten Sake gab und den es so kein zweites Mal auf unserer Reise zu sehen geben würde. Die Gelegenheit musste ich nutzen. Nun haben wir halb 7 und ich denke dass ich nicht mehr allzu lange durchhalten werde. Gute Nacht bzw. mata ashitana.

Tag 5 Auf nach Kumamoto

Ich will es nicht leugnen, aber ich bin leicht angetrunken.

Alles fing damit an dass wir von Beppo so gegen 11 Uhr mit dem Zug Richtung Kumamoto fahren.

Eigentlich wäre heute laut Reiseablauf der „Tanz auf dem Vulkan“ gewesen Da dieser jedoch erst vor zwei Wochen ausgebrochen war und immer noch aktiv ist wurde dies leider abgesagt.



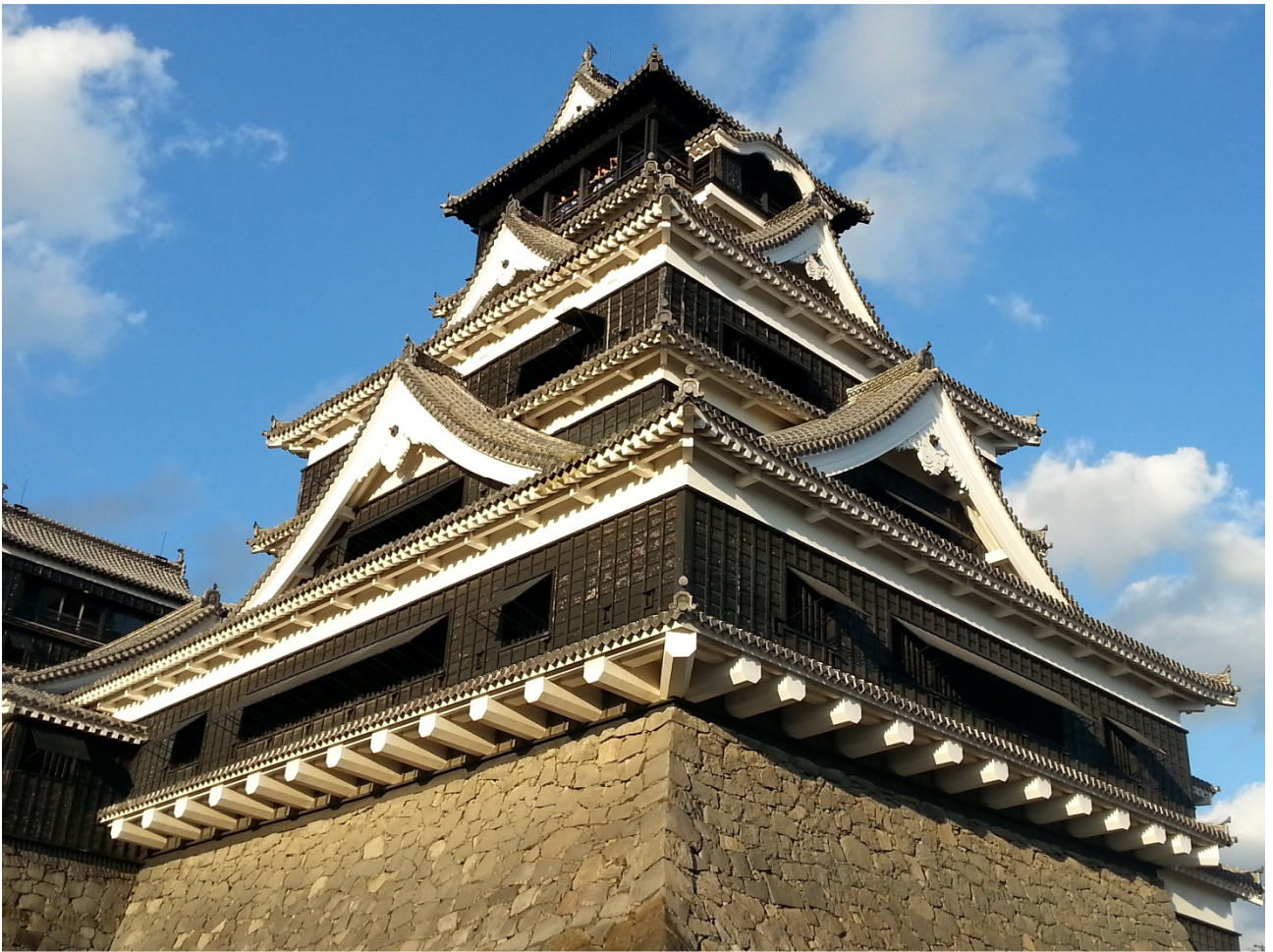
Stattdessen haben wir uns heute eine alte Samuraiburg angeschaut.

Es war ein atemberaubendes Gefühl dort zu stehen wo die Ära der Samurais zu Ende ging. Der damalige Machthaber verkündete dass es ab sofort eine einheitliche Regelung geben werde in der Samurais genau den gleichen Stellenwert wie jeder andere in der Gesellschaft haben würden. Die Samurais waren jahrhundertlang der Adel von Japan gewesen. Durch die neue Regelung hatten die Samurais quasi keinen Stellenwert mehr.

Ein bekannter Samurai, General Genschiki, nahm das nicht hin und wollte gegen Japan rebellieren und angreifen.

Er fing mit der Burg in Kumamoto an. Die Belagerung der Burg wurde jedoch sehr schlecht geplant und die Samurai gaben nach kurzer Zeit auf und verloren so endgültig ihren Ruf.

Es ist erstaunlich zu wissen dass sich dies auf dem Boden zutrug auf dem man sich grade befand.





(General Genschiki)



Auf den Rückweg wollten wir uns dann alle vor den Toren der Burg treffen. Zufälligerweise fand dort genau zu dieser Zeit ein Volksfest statt. Ich würde es als Lichterfest bezeichnen. Die Japaner zündeten überall im Burggraben und drumherum Kerzen an.

Teilweise in Form von japanischen Zeichen oder auch mal ein Herz.



Danach folgte ein weiteres Highlight. Wir gingen in ein Restaurant in dem man Fleisch auf heißen Steinen selbst grillen konnte. Die Auswahl reichte von bekannten Schweinenackensteak bis Rinderzunge. Alles davon schmeckte mit der entsprechenden Soße gut. Bier gab es auch reichlich dazu. Das war dann vielleicht auch der Grund weshalb ich mich zum Karaoke überreden ließ.



Die Karaoke bar war vielleicht 20 Meter vom Restaurant entfernt.
Man geht hinein und sagt wie lange man singen will. Bier gibt es dort gratis ;)
Ich sang so ziemlich alles Mögliche. Von Beatles bis Spice Girls.
Es war ein toller Abend. Sowas muss man in Japan einfach mal gemacht haben.
Anschließend überlegten wir ob wir mit der Bahn oder zu Fuß nach Hause laufen sollten.
Natürlich zu Fuß :D
Ich stellte mich auf einen 3-Stunden-Trip ein. Nach noch nicht mal einer Stunde waren wir in unserem Hotel.
Markus und sein Kumpel Geralt luden uns mit fünf anderen noch auf ihr Zimmer ein um Party zu machen. Mit einem kurz zuvor gekauften Bier in der Hand taten wir das dann auch. Nach einer Stunde ging ich dann so langsam zu meinem Zimmer zurück.
Und ja, ich bin immer noch angetrunken :D

TAG 6

Der Ort zwischen grausamer Vergangenheit und bunter Moderne

Hiroshima. Für jeden der auch nur ein bisschen im Geschichtsunterricht aufgepasst hat ein Begriff. Der Ort der für alle Ewigkeit für den Vorsprung der Wissenschaft und durch die Grausamkeit der Menschheit bekannt sein sollte.

Aber fangen wir von vorne an.

Heute Morgen um 7 Uhr aufgewacht und krasse Bauchschmerzen gehabt. Kam wahrscheinlich vom gestrigen Fressgelage in dem unter anderem ja Rinderzunge enthalten war.

Nachdem ich eine Aspirin zu mir genommen hatte ging es dann auch wieder.

Offizieller Treffpunkt war um 10:45 am Bahnhof von Kumamoto angesetzt.

Um 9:30 rief mich dann aber ein Herr von der Rezeption an dass ich seit 9 Uhr eigentlich ausgecheckt haben sollte.

Also schnell alles zusammengepackt und ab nach unten an die Rezeption. Dort warteten wir so bis halb 11.

In der Zeit bekam ich es zum ersten Mal mit den einheimischen Kreaturen zu tun. Eine faustgroße Spinne hatte es sich im Wartebereich des Hotels in einer Ecke bequem gemacht. Normalerweise habe ich nichts gegen solche Spinnen. Aber diese war schon widerlich! Naja zum Glück brachen wir dann bald auf. Straight 5 Minuten bis zum Bahnhof gelaufen und die Fahrkarte gezeigt. Bzw. den Railpass, mit dem man als Touri quer für einen günstigen Preis durchs Land reisen darf.

Da ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nichts gegessen hatte, kaufte ich mir am Bahnhof eine Box mit Reis, Hühnchen und Ei. Sehr lecker und preisgünstig.

Japaner essen übrigens selten zu Hause da die Restaurants teilweise günstiger sind als das man selber kochen würde. Eine tolle Lebensweise jeden Abend sich zusammen zum Essen zu treffen!

Als dann alles besorgt war ging es auch los.

Dies sollte die erste Fahrt mit den berühmten Schinkansen werden. Leider fuhren wir nicht mit den schnellsten. Dieser erreicht zwar auch um die 350 km/h. Aber wirklich umgehauen

hat es mich nicht. Vielleicht fahren wir ja noch den schnelleren.



Nach ungefähr 2 Stunden durch bergiges Gelände an der Küste erreichten wir Hiroshima. Wir gingen zügig ins Hotel und legten dort unser Zeug ab. Nach einer halben Stunde trafen wir uns wieder um mit der Straßenbahn nach Hiroshima reinzufahren. Wir fahren direkt zum Peace Memorial. Davor besuchten wir noch den Friedenspark, dem ehemaligen Stadtzentrum von Hiroshima. Dort stand auch das letzte erhaltende Gebäude der alten Stadt. Das Gebäude war ein ehemaliges Verwaltungsgebäude. komplett aus Stein, der Stadt gewesen. Aufgrund seiner robusten Bauweise konnte es durch die Atombombe „Little Boy“ nicht komplett zerstört werden.



Unser Guide erzählte uns eine gute Stunde etwas über die Geschichte Hiroshimas. Das was mich am meisten erstaunt hat war wie es überhaupt dazu kam das Hiroshima als Ziel für den ersten Atombombenabwurf ausgewählt wurde. Zunächst wurde nämlich Kyoto als primäres Ziel ausgewählt. Kyoto war und ist die Kulturhauptstadt Japans. Man dachte sich dass es die Japaner dort besonders hart treffen würde. Da der rangoberste Offizier jedoch erst vier Jahre zuvor dort Urlaub mit seiner Frau gemacht hatte, und von der Stadt sehr angetan war, entschied man sich gegen Kyoto und für Hiroshima. Ironie der Geschichte...

Nachdem wir uns noch die Friedensglocke angeschaut hatten ging es weiter zum Museum. Auf dem Weg dorthin sahen wir noch die Friedensfakel, die erst erloschen sein wird wenn es keine Atomwaffen mehr auf der Erde geben wird. Ich denke sie wird noch sehr lange brennen...



Das Museum und die Ausstellung haben mich tief berührt. Unter anderem waren dort Kleidungsstücke der teilweise sehr jungen Opfer ausgestellt. Oder es war eine ganze steinerne Treppe ausgestellt. Auf der Treppe war ein Schatten zu sehen. Dies war ein Abdruck eines Menschen der durch die Detonation und die Hitze buchstäblich pulverisiert wurde. Bilder der Opfer und ihre Geschichten sorgten für ein sehr beklemmendes Gefühl.







Nach der Ausstellung dauerte es eine ganze Weile bis meine Stimmung wieder stieg. Unser Guide wusste dass wir erstmal klarkommen wollten, ließ uns ein wenig Zeit, und zeigte uns dann ein Restaurant.

Von außen sah es aus wie ein gewöhnliches mehrstöckiges Haus. Innen jedoch waren in jedem Stockwerk kleine Bars die auch Speisen anboten verteilt.

Man setzte sich mit jeweils bis zu 10 Leuten an eine große Herdplatte. Dahinter stand ein Koch. Zunächst wurde Teig auf der Herdplatte platt und rund gemacht und darauf dann eine ganze Menge Salat verteilt. Auf den Salat kam wiederum Speck Sojabohnen und Nudeln. Auf das ganze kam dann eine Art Omelette. Und auf das Omelette noch ein Spiegelei und Soße. So einfach und doch so unglaublich lecker!



Danach bummelte ich noch mit 5 andere durch die Stadt. Wir ließen es uns nicht nehmen und gingen in eine riesige Spielhalle. Dort spielten wir unter anderem Mario Kart zu dritt am Automaten. Mit richtigen Gaspedal war es schon sehr spaßig. Eine Bremse gab es auch, aber die braucht man in Mario Kart ja ehh nicht :D



Im Anschluss liefen wir eine gute $\frac{3}{4}$ Stunde zum Hotel zurück.



Auf dem Weg sah man Kilometer weit keinen Mülleimer. Trotzdem war bis jetzt jede Stadt in der wir waren extrem sauber.

Rauchen ist dort auch nur in sogenannten Raucherboxen erlaubt. Auf der Straße zu rauchen wird dort nicht gerne gesehen. Diese Tatsache und dass in der Gruppe der Reisenden keiner der 20 Leute rauchte haben mich wohl dazu gebracht bisher in Japan keine einzige Kippe zu rauchen. Der dritte Tag ohne Kippe war schon bisschen hart. Aber mittlerweile geht es ganz gut. In diesem Sinne hat die Reise schon mal einen guten Einfluss auf mich.

Tag 7 Die heilige Insel

Der zweite Tag in Hiroshima begann relativ ruhig und entspannend. Um viertel vor 10 war Treffpunkt angesagt am Bahnhof. Ich wusste ehrlich gesagt gar nicht wo es heute hingehen sollte. Unser Guide teilte uns nur mit dass wir auf eine Insel fahren würden und uns vor den Rehen in Acht nehmen sollten. Soweit so gut.

Mit diesen Infos ging es dann auch schon mit der S-Bahn los. Nach einer guten halben Stunde stiegen wir aus. Von der Station aus dauerte es ungefähr 10 min Fußweg bis wir den Landeplatz der Fähre erreichten. Dank unserem Railpass war diese dann auch kostenlos. Die Überfahrt zur Insel dauerte ungefähr 15 min.



Fast dort angekommen sahen wir auch schon den riesigen roten roten Tori im Wasser thronen. Ein riesiger Torbogen der wunderschön verziert war. Er existiert ungefähr seit dem 7. Jahrhundert und wurde über die Jahrhunderte mehrfach restauriert. Unser Guide erzählte uns dass die Insel erst seit den 1960ern Jahren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Zuvor lebten dort nur Mönche. Die Insel galt und gilt immer noch als heilig.



Das Wetter dort war traumhaft schön. Und nachdem unser Guide seinen 10 minütigen Vortrag beendet hatte beschlossen ich und 4 Mitreisende auf die Spitze des Berges zu gelangen.

Dies konnte man einerseits komplett zu Fuß, oder per Auto, Seilbahn und dann zu Fuß erreichen.

Für uns kam nur die zweite Möglichkeit in Frage^^ Der Aufstieg komplett zu Fuß war auch auf 4 Stunden angesetzt. So machten wir uns auf den Weg.

Nach einer kurzen und wilden Busfahrt durch den Dschungel der Insel gelangten wir an eine Straße. Dort entließ uns zum Glück der Busfahrer. Habe noch nie so oft in der Tod geblickt wie bei dieser Fahrt über die steilen und ungesicherten tiefen Abhänge.



An der Straße liefen wir dann weiter. Es waren noch eine einige Häuser dort in denen Waren angeboten wurden.

Auf dem Weg und auch schon vorher am Strand sahen wir immer wieder zahme Rehe. Muss man in Deutschland teilweise stundenlang nach einem Reh suchen, dass man dann auch nur aus der Ferne betrachten kann, waren sie hier zum greifen nahe und kamen sogar auf uns zu.

Wir wanderten wieder ungefähr eine viertel Stunde bis wir zur Seilbahn gelangten. Es ging ungefähr 400 Meter nach oben. Unter uns dichter Dschungel. Oben angekommen mussten wir die letzten 400 Höhenmeter zu Fuß bewältigen. Der Aufstieg war lang und kräftezerrend. Doch durch die unglaubliche Aussicht wurden alle Strapazen belohnt.



Anschließend, nach einer kurzen Verschnaufpause, machten wir uns wieder an den Abstieg. Dieser war mindestens genauso anstrengend wie der Aufstieg, da wir diesmal den ganzen Weg zum Dorf ohne Bus und Seilbahn zu Fuß bewältigten. Auf dem Weg nach unten kreuzten immer wieder Rehe unseren Weg.



Im Dorf angekommen aßen wir erstmal frisch gefangene Austern mit Zitronensaft. Danach durchstreiften wir die Geschäfte nach Souvenirs. Mehr als nur einmal musste ich einfach zuschlagen. Stellte dann irgendwann aber auch fest dass ich wahrscheinlich viel zu viel mit mir rumschleppen würde.

Marlene, eine Mitreisende hatte dann aber die Idee das ganze Zeug per Post nach Hause zu schicken. Was wir später dann auch taten.

Auf der Insel probierten wir noch eine ganze Menge örtlicher Spezialitäten aus. Unter anderem Eis mit Rehkacke. So hieß es jedenfalls^^ Die „Rehkacke“ stellte sich aber später aber nur als Schokokugeln mit Weizen heraus.





Gegen 17 Uhr machten wir uns dann wieder auf die Heimreise. Auf der Bootsfahrt zurück hätte ich schwören können einen springenden Rochen gesehen zu haben.

Als wir dann wieder in Hiroshima waren beschlossen wir unsere Souvenirs zu verschicken. Ich holte mir, im Gegensatz zu meinen zwei anderen Mitreisenden die das gleiche vorhatten, ein großes Paket. Hatte ja auch eine ganze Menge eingekauft^^

Das ganze stellte sich dann aber schwieriger heraus als gedacht. Am Schalter wurden wir gefragt was wir denn alles in unseren Päckchen hätten. Es musste alles ganz genau dokumentiert werden. Da es keiner so detailliert wusste wurden die Pakete, die wir vorher mühsam verschlossen hatten, wieder geöffnet. Nach geschlagenen zwei Stunden waren wir fertig. Den nicht verwendeten Platz im Paket füllte ich dann noch mit allerlei japanischen Süßigkeiten.

Nach dieser Tortur gingen wir schnell zum Hotel zurück, packten nur das Nötigste ein, und suchten nach einer Essensmöglichkeit. Alle hatten Lust auf Sushi.

15 Minuten vom Hotel entfernt wurden wir dann auch fündig.

Ich aß einen Sushiteller mit ungefähr 10 verschiedenen Sushiarten. Dazu gab es eine Suppe mit Spinat und einen heißen grünen Tee. Es schmeckte hervorragend. Dementsprechend hoch waren auch die Preise.



Mit vollgefressenem Bauch machten wir uns auf zum Hotel. Morgen geht es dann weiter in die Kulturhauptstadt Kyoto mit vorherigem Sightseeing in Himeji-

Tag 8 Kyoto: Die Stadt der Traditionen

Der achte Tag begann damit dass wir alle uns unten in der Lobby trafen und noch einmal das WLAN ausnutzen und alles in Facebook und WhatsApp checkten. Nach getaner Arbeit machen wir uns dann auch schon auf den Weg Richtung Bahnhof
Am Bahnhof kaufte ich mir zum Frühstück noch eine Sandwich-Box. In dieser waren ganz viele kleine Sandwiches mit den verschiedensten Beilagen zusammengestellt. Dazu gönnte ich

mir noch eine Art Brötchen mit Käse und Speck gefüllt.

Das Wetter war sehr gut als wir mit den Schinkansen zum Himeji-Castle fuhren. Zwei Stationen nach, der für ihr zartes Rindfleisch bekannte Stadt, Kobe stiegen wir aus. Unsere Rucksäcke deponierten wir in Schließfächern.

Nach 20 Minuten kamen wir dann auch schon bei einer Burg an.

Prächtig und vollkommen in weiß thronte die hölzerne Burg auf einem Berg über der Stadt. Sie wird auch „der weiße Falke“ genannt.

Wir zahlten ein wenig Eintritt und erklimmten dann die Stufen der Burg. Nachdem wir einen großen Innenhof passiert hatten gelangten wir in das Herz der Burg. Dort sollte man dann auch seine Schuhe ausziehen. Die Treppen waren nicht sehr groß, und für meine eh schon geschundenen Füße war es anstrengend auf dem hölzernen Fußboden zu laufen. Doch als wir den Höchsten Punkt erreichten bot sich uns eine tolle Aussicht auf die umliegende Stadt. Die Burg selber war von Besuchern übersät. Überall standen Wachleute die aufpassten dass die Besucher stets weitergingen und nicht zu lange verweilten. Wenig Zeit zum genießen blieb nicht.





Unten wieder angekommen verließen wir die Burg und machten uns so langsam auf den Heimweg. Wir schlenderten noch durch die Gassen und aßen ein traditionelles Gericht der Stadt. Der Name ist mir leider entfallen. Auf jeden Fall hatte es verschiedene Meeresfrüchte die mit Teig überbacken waren. Es war sehr heiß und schmeckte durchaus gut.



In Kyoto, nach 5 minütigen Fußweg, im Hotel angekommen gönnte uns der Guide 2 Stunden Pause. Ich ging in mein Zimmer und schlief direkt ein. Als der Wecker dann um 18:30 klingelte war ich noch mehr müde^^

Um 19 Uhr war der Treffpunkt in der Hotellobby angesetzt. Wir liefen eine halbe Stunde in die Stadt hinein. Umso mehr wir ins Stadttinnere vordrangen, umso mehr wechselte die moderne Häuserkulisse in eine alte historische Bauweise. Wir schlenderten durch die engen Gassen die gefüllt mit Einkaufsläden und Restaurants waren. An einem Platz macht der Guide halt und erzählte uns einiges über die Stadt.

Unter anderem ist Kyoto neben Tokio eine der wenigen Städte in der es noch traditionelle Geishas gibt. Ich meine sogar eine gesehen zu haben.



Nach dem Vortrag empfahl uns unser Guide ein Restaurant in dem jede Speise 180 Yen kostete. Umgerechnet ungefähr einen Euro.



Wir hauten richtig rein und probierten alles aus was uns fremdartig vorkam. Vollgefressen machten wir uns auf den Heimweg. Dieser führte am Fluss entlang. Neben uns konnte man wenn man nach oben in die Häuser sah überall Menschen entdecken die zu Abend in den Restaurants aßen. Eine sehr beruhigende und atmosphärische Kulisse. Nun bin ich mal wieder übermüdet um 23 Uhr und werde schlafen gehen. Guteeee Nacht!

TAG 9

Alte Burgen und gigantische Werbetafeln

Um halb 7 klingelte heute mein Wecker. Ich machte mich fertig und ging hinunter in den Frühstückssaal. Man konnte zwischen einem europäischen und einem japanischen Frühstück wählen. Aufgrund meiner gestrigen Magenprobleme wagte ich keine Experimente und wählte das europäische das aus Croissant und Spiegelei bestand.

Um halb 9 war Treffpunkt. Lars, unser Guide, erklärte uns kurz das Rahmenprogramm des heutigen Tages. Dann ging es auch schon Richtung Bahn. Unser Ziel: das Nijo-Schloss.

Mit dem Bus dauerte es dann noch ungefähr eine halbe Stunde bis wir dort waren.

Auf eigene Faust durften wir dann die Burg erkunden. Die war jedoch nur in geringem Maße möglich da die Wege fest vorgegeben waren.



Auf dem Gelände der Burg gab es auch ein zwei angelegte Gärten. Als wir einen erkundeten fanden wir dort ein wenig versteckt ein traditionelles Café (wenn man es so nennen kann^^). Es wurde sich im Schneidersitz oder auf den Knien an den niedrigen Tisch gesetzt. Die Schuhe wurden vorher ausgezogen. Ich trank einen traditionellen konzentrierten grünen Tee mit einer wie es schien rohen Teigtasche mit etwas süßer roter Paste gefüllt.

Es war sehr entspannend und es war einfach toll diesen Moment an diesem wunderschönen Ort genießen zu dürfen.

Tee in einem japanischen Garten in Japan trinken- CHECK



Im Anschluss daran ging unsere Reise weiter zu einem Park der ein wenig außerhalb von Kyoto lag.

Unser Guide gab uns eine Stunde um den vorgegebenen Weg durch die Gärten zu bestreiten. Das Highlight dort war ein großer aus purem Gold bestehender Pavillon. Da die Sonne schien und es wolkenlos war bot sich eine unvergessliche Kulisse auf das 400 Jahre alte Gebäude. In der Nähe vom Ausgang probierte ich noch ein paar Süßigkeiten und kaufte Tee.



Gegen Nachmittag ging es dann ins Hotel zurück

Unser Guide empfahl uns auf dem Rückweg das Manga-Museum, das nur 10 min vom Hotel entfernt war. Diese Gelegenheit ließen sich fünf Mitreisende und ich nicht nehmen.

Das Museum zeigte die Geschichte der Mangas auf und hatte aus jeder Epoche seit der 1940er Jahre auch etliche, für jeden frei lesbare Exemplare vorzuweisen. Leider so gut wie alle auf Japanisch. Einige aus Deutschland stammende Mangas waren aber auch dabei.

Bilder der berühmtesten Mangakünstler wurden in vielen Räumen ausgestellt. Fotografieren war hier leider verboten.

Im Eingangsbereich wurde groß Werbung für den Attack on Titan Film gemacht. Es stellte sich heraus dass in 4 Tagen die Schauspieler dort Autogramme geben würden . Ich hätte gerne eins gehabt^^



Im Anschluss gingen wir wieder ins Hotel. Ich schlief erstmal eine Runde bevor es dann um halb 8 den Ausflug nach Osaka gab. Dieser war freiwillig. Unser Guide sagte uns dass Osaka ziemlich wuselig und gerade für junge Menschen interessant sei. Das durfte ich mir nicht entgehen lassen. Nach einer halben Stunde mit der U-Bahn und S-Bahn waren wir da. Und ja es war wirklich wuselig. Die U-Bahn war randvoll mit Menschen, und zwischen den gigantischen Neon-Werbetafeln fühlte man sich auf einmal ganz klein. Ein guter Vorgeschmack auf Tokio wenn man so will^^



Wir durchstreiften in kleinen Gruppen die Stadt. Die Einkaufsstraßen und Arkaden die mir in den vorherigen Städten schon riesig vorkamen waren hier gigantisch groß. Teilweise konnte man mit dem bloßen Auge gar kein Ende erkennen.



Nach kurzer Suche nach einer Mahlzeit beschlossen wir in einem kleinen Restaurant mitten in der Stadt etwas zu essen. Ich aß Rahmen . Danach besuchten wir noch das Hard Rock Cafe in Osaka bevor wir uns dann auf den Rückweg machten.



Tag 10

Von Toris und Megacitys

Um Punkt 9 Uhr sollten wir uns am Hotel treffen zur Weiterreise. Ich ging relativ spät zum Frühstück, was mir dann auch zum Verhängnis werden sollte. Der Speisesaal war voll und ich musste eine viertel Stunde warten bis ich endlich etwas essen konnte. Dennoch konnte ich noch ganz in Ruhe essen.

Dann ging es auch schon los. Unser Ziel war ein Berg eine halbe Stunde von Kyoto mit der Bahn entfernt. Es handelte sich um einen Berg der einen Weg bis zum Gipfel übersät mit Toris besaß. Am Fuße des Bergs lagen zahlreiche Tempelanlagen. Wir schlenderten gemütlich nach oben durch die unzähligen Toris hindurch. Die meisten Mitreisenden, ich inklusive, gingen nicht bis zum Gipfel. Zum einen weil uns noch die Anstrengungen der Vortage in den Knöcheln lag, und zum anderen weil unser Guide uns mitteilte dass die Aussicht ehh nicht so besonders sei.

Also durchstöberten wir noch ein wenig die Gassen und tankten ein wenig Sonne. Denn diese schien an diesem Tag ununterbrochen. Mit angenehmen 24 Grad war das Wetter mal wieder perfekt.



Danach ging es wieder zum kyotoer Bahnhof zurück. Wir holten unsere Sachen aus den Schließfächern die wir vorher dort deponiert hatten. Eine zweieinhalbstündige Fahrt mit den Schinkansen nach Tokio erwartete uns.

Die Fahrt bot Gelegenheit sich von den vorangegangenen Strapazen zu erholen. Auf dem Weg nach Tokyo schlug das Wetter zum ersten mal auf der Reise drastisch um. Es war sehr bewölkt und teilweise regnerisch. Weshalb uns ein guter Blick auf den Mount Fuji, Japans größten Vulkan und höchsten Berg, weitestgehend verwehrt blieb. Nur für wenige Sekunden vielleicht konnte man den ganzen Berg in seiner vollen Pracht bewundern

Als wir in Tokio ankamen lotste uns unser Guide schnell durch die Menschenmengen die uns entgegenströmten.



Im Hotel angekommen gönnte man uns dann zwei Stunden Pause.

Danach besuchten wir eine Aussichtsplattform mitten in Tokio. Auch wenn es etwas diesig war, war die Aussicht dennoch atemberaubend. Ein Häusermeer das bis zum Horizont ragt. Darauffolgend hatten wir freie Wahl was wir machen wollten. Ich schloss mich einer Gruppe an die ein Roboterrestaurant besuchen wollte. Außerdem sollte es dort leicht bekleidete (menschliche Bedienungen) zu sehen geben.

Nach einer Reise durch das verruchte Tokio kamen wir an unserem Ziel an. Leider waren alle Tische besetzt. So beschlossen wir in eine Bar oder ein Restaurant zu gehen. Nach einer halben Stunde wurden wir fündig. Die war komplett leer und die Bedienung war sichtlich mit 10 Personen überfordert. Dennoch schmeckten die drei Bier und das Hühnchen mit Nudeln sehr gut.



Danach machten wir uns auf den Heimweg im strömenden Regen. Es ging mit der vollkommen überfüllten U-Bahn zurück nach Tokio-Station. Und das um viertel nach elf. Nach einem wenig herumirren waren wir dann gegen halb 1 auch wieder am Hotel.

TAG 11

Auf zwei Rädern durch Tokio

Schon um 8 begann der heutige Tag. Dadurch dass es gestern recht lange ging war ich relativ kaputt. Ich reizte es mit der Zeit so sehr aus dass mir nicht mal mehr Zeit zum frühstücken blieb. Dies geriet dann aber auch schnell in Vergessenheit.

Denn nach einer halben Stunden Fußweg durch Tokio kamen wir an einer Garage an, an der schon Steve wartete. Steve war ein amerikanisch sprechender Einheimischer der einen Fahrradverleih betrieb. Wir machten uns nach einer kurzen Einweisung der Fahrräder mit ihm auf den Weg.

Wir fuhren unter anderem am weltberühmten Kugelfischrestaurant vorbei. Steve meinte dass es sehr teuer sei und dazu noch nicht mal schmecken würde. Es wäre eher eine Mutprobe dort zu essen da der Kugelfisch bis auf einen kleinen Teil hochgiftig sei.



Durch kleine Gassen und breite Straße ging es weiter zu der Kreuzung bei der in nur einer Grünschaltung zur besten Zeit über 1000 Menschen herübergehen würden. Da es regnerisch und keine Rush-Hour war, waren es weniger. Aber immer noch unglaublich viele Menschen. Unweit von der Kreuzung entfernt stand die berühmte Hachiko-Statue. Nach kurzer Foto-und Essenspause ging es dann auch weiter. Wir fuhren durch den Stadtpark von Tokio und machten dort ein Gruppenfoto. Der Stadtpark ist etwa halb so groß wie der Central-Park in New-York.



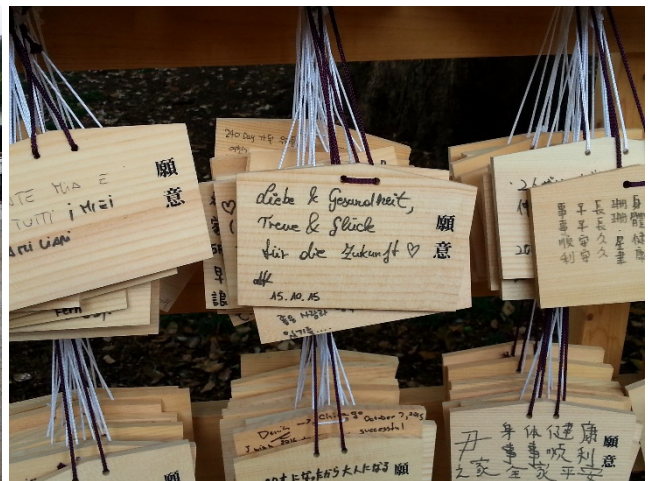
Weiter ging es zu einer Tempelanlage die noch zum Stadtpark gehörte. Wir schlossen unsere Fahrräder fest und gingen den Weg durch den Wald zum entlang. Auf dem Weg dorthin sahen wir riesige Bäume die durch den leichten Nebel, der durch den vorherigen Regen entstanden war, etwas mystisches an sich hatten. Riesige Sakefässer und Weinfässer standen an einer Stelle am Wegesrand aufgereiht. Die Weinfässer, so sagte Steve, werden jedes Jahr von Frankreich gespendet um die besondere

Beziehung zwischen den beiden Ländern zu symbolisieren.



Dann kamen wir bei der Tempelanlage an. Sie ist einer der bekanntesten in Japan, und außerdem ein beliebter Veranstaltungsort für Hochzeiten. So dauerte es auch nicht lange bis wir eine Braut plus Bräutigam inklusive Familie die Tempelanlage entlangschreiten sahen. Jede halbe Stunde findet dort eine Hochzeit statt wurde uns mitgeteilt. Wir hatten 15 Minuten Zeit um die Anlage zu besichtigen.

Ich machte ein paar Bilder und schrieb ein traditionellen Wunschzettel der in eine hölzerne Truhe geschmissen wurde. Diese Truhe wird einmal pro Woche geöffnet und ihr Inhalt verbrannt. Dadurch sollen die Wünsche in Erfüllung gehen.



Weiter ging es in ein traditionelles Viertel in dem wir uns stärken konnten. Gegen 12 Uhr nahm ich dann auch mal meine erste Mahlzeit zu mir. Diese bestand aus einem großen Pfannkuchen gefüllt mit Sahne, Schokoeis, Brownies und Käsekuchen. Nach dieser Kalorienbombe inklusive eingesauter Jacke war ich erstmal satt.



Es ging weiter mit dem Fahrrad über einen Friedhof. Eine sehr skurrile Szenarie. Auf einem höher gelegenen Punkt der Stadt machten wir Pause. Die Weitsicht war leider aufgrund des schlechten Wetters begrenzt. Nach weiteren 30 Minuten quer durch die Stadt neigte sich die Fahrradtour dem Ende zu.



Ab dann hatten wir die freie Wahl was wir aus dem Tag machen wollten.

Ich schloss mich zwei Mitreisenden an die unbedingt zu einem Modeladen in der Stadt gehen wollten.

Nach einer kurzen Bahnfahrt kamen wir an.

Als wir nach einiger Zeit aus dem Laden herauskamen war Madlene, eine der Mitreisenden, verschwunden. Wir warteten noch eine halbe Stunde auf sie, beschlossen dann aber erstmal weiterzugehen.



Wir durchstreiften die Läden und tranken noch etwas in einer Bar namens „Strange Fruit“. Auf dem Rückweg trafen wir dann Madlene dann zum Glück auch wieder. Zusammen fuhren wir zum Hotel zurück.

Dort ruhten wir uns noch bis 19 Uhr ein wenig aus und gingen dann in einem Restaurant, das nur 5 Minuten vom Hotel lag etwas essen und ließen den Abend früh ausklingen. Was mir ganz gelegen kam^^



TAG 12

Letzter Tag in der Weltstadt

Zu der angenehmen Uhrzeit 9:30 Uhr trafen wir uns alle in der Lobby und brachen auf zu einer nahegelegenen Tempelanlage. Diese befand sich mitten in Tokio und stammte aus dem 8. Jahrhundert.

Wir bewunderten den riesigen Lampion der an einem Torbogen hängte. Vorbei an einem traditionellen Markt ging es zum Tempel. Vom Tempelinneren durften leider keine Fotos gemacht werden. Auf dem Rückweg zum Treffpunkt konnten wir noch eine japanische Festparade bewundern.



Im Anschluss, so gegen 12 Uhr, war es dann uns überlassen wie wir unseren letzten richtigen Tag in Japan verbringen wollten. Ich schloss mich drei Mitreisenden an. Unser Ziel war das Manga und Anime-Viertel von Tokio. Nach einer relativ langen Bahnfahrt waren wir da.

Riesige Poster von Animes zierten die Wände der Hochhäuser. Und hier und da huschte mal ein Cosplayer (Jemand der sich als Anime oder-Mangafigur verkleidet) vorbei. Meine Mitreisenden schwärmten die ganze Zeit schon von einer sogenannten Maid-Bar. Also gingen wir in eine; nachdem wir ein Haus durchstreift hatten in dem es im untersten Stockwerk normales Anime-Merchandise und im untersten Stockwerk tonnenweise Hentai-Pornos zu bestaunen gab.



AOKI

DVD
RAMMARRA
ラムタラ

ラムタラ

個室完備
和食居酒屋
えびお
7F

おし
赤から前
せせり焼き
6F

Anime Pic

不思議の国アリスノ魔法
10月3日(土)
全国ロードショー
aokihagane.com

本
Book-off

万世橋交差点左折
徒歩3分

10:00
23:00

カラオケ
Karaoke and Party
3F 受付

ゲーム
カラオケ

ADORES

カラオケ



Die Maid-Bar befand sich im fünften Stock eines Hauses. Man kam aus dem Aufzug und wurde sofort von kleinen Japanerinnen in Schürzen und knappen Höschen begrüßt.

Der Laden war in einem knallrosa mit ein wenig weiß gehalten und alle dort waren megahappy drauf.

Man führte uns an einen Tisch und wir bestellten erstmal Alkohol^^

Zunächst kam eine Kellnerin mit einer elektronischen Kerze an unseren Tisch. Diese sollten wir zusammen mit ihr „anzünden“. Sie sprach ein paar Zauberworte und wir sollten sie nachsprechen. Und siehe da, die Kerze ging an.

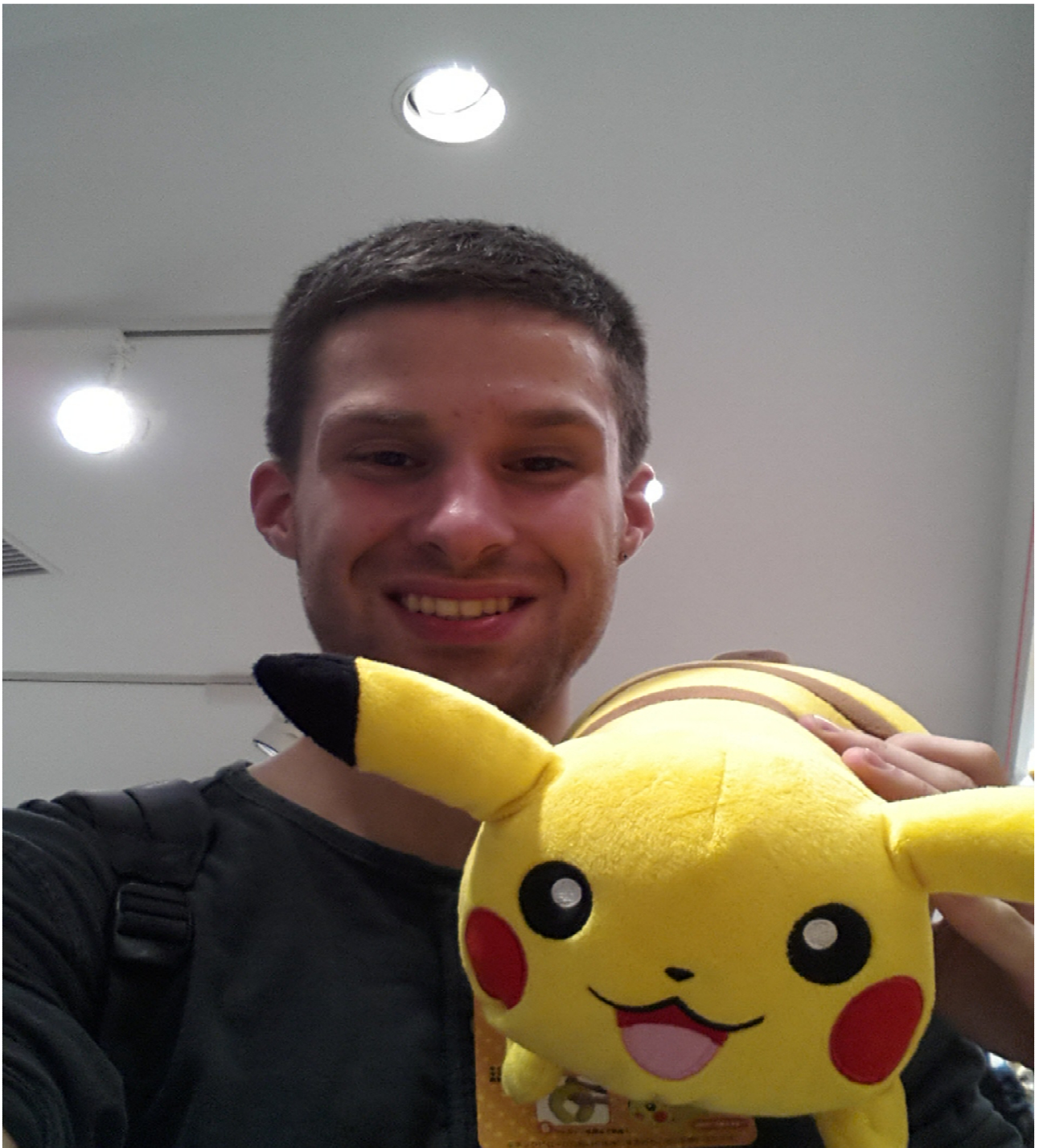
Nach kurzer Zeit kamen dann auch die Getränke. Diese wurden direkt an unserem Tisch gemixt. Dabei sangen die Mädchen ein Lied. Derjenige dessen trink grade gemixt wurde musste aufstehen und mitsingen. Am Ende des Liedes sollte man noch ein Tier kurz darstellen. Bei mir was es ein Hund.

Nach einer Stunde Aufenthalt erhielten wir noch ein Foto mit einem der Mädchen und konnten dann gehen. Leider durften wir während unseres Aufenthalts keine Fotos machen.

Anschließend machten wir uns auf die Suche nach dem bekannten Pokecenter in Tokio.

Nach längerem Suchen und nachfragen fanden wir es.

Pokemon-Merchandise in allen Formen und Farben erwartete uns. Da mein Budget so gut wie aufgebraucht war hielt ich mich mit den Einkäufen zurück.



Im Anschluss ging es für mich zurück ins Hotel. Ein Teil der Gruppe ging noch auf den Tokio-Sky-Tree. Hätte ich auch gern gesehen, aber mein Geld war einfach zu knapp. Dafür bot mir die freie Zeit mal etwas Gelegenheit mal alleine loszuziehen. Ich nahm meine Kopfhörer und ging die Straße am Hotel herunter. Die Straße ging eine halbe Stunde einfach nur geradeaus. Ich schlenderte an Läden und kleinen Parkanlagen vorbei. Am Ende der Straße machte ich kehrt und ging zum Hotel zurück.



Gegen halb acht traf sich dann wieder die ganze Gruppe zum gemeinsamen Abendessen. Das Restaurant lag weniger als 5 Minuten vom Hotel entfernt. Wir gönnten uns alle ein 5-Gänge-Menü dass von Fisch und gebratenem Hünchen bis zur Rahmen-Suppe reichte. Unser Guide steuerte noch 1000 Yen zur Rechnung dazu. So gegen 22 Uhr machten wir uns dann auf den Heimweg.

Abreise



Der letzte Tag begann bereits um viertel vor 5. Um viertel vor 6 sollten wir uns alle in der Hotellobby einfinden. Schwer beladen gingen wir zu unserem Bus der uns direkt zum Flughafen fahren sollte.

Nach einer halbstündigen Fahrt quer durch Tokio kamen wir dann auch an. Nachdem wir eingecheckt hatten ging es gegen halb 8 von Tokio nach Seoul. Und von dort aus direkt weiter nach Frankfurt. Und damit findet die Reise dann auch ihr Ende.

Nachtrag und ein paar Gedankengänge

Am Anfang erwähnte ich dass meine größte Motivation für Reise es sei mehr über das Leben zu erfahren und ggf. seinen Horizont zu erweitern. Die unglaubliche Lebenserkenntnis hab ich vielleicht nicht erlangt. Dennoch sehe ich die Dinge nun ein bisschen anders.

Die Japaner sind ein faszinierendes Völkchen dass man einfach lieben muss und von dem wir Deutsche uns noch eine ganze Menge abschneiden können.

Die Offenherzigkeit und Hilfsbereitschaft die mir dort zu Teil wurde war beeindruckend.

Als Beispiel nenne ich da gerne den alten Mann den wir in Tokio nach dem Weg zum Pokecenter fragten. Auch wenn er schlechte Englischkenntnisse besaß (wie fast jeder Japaner mit dem wir auf der Reise zu tun hatten) versuchte er doch so gut es ging uns zu helfen und es zu erklären. Obwohl er selber glaube ich noch nicht mal genau wusste wo es war. Kurzerhand

zückte er sein Handy und suchte im Internet danach. Obwohl wir ihm zu verstehen gaben dass wir jemand anderen fragen würden suchte er noch eine ganze Weile weiter.

Ein weiteres positives Beispiel ist die Frau im Postamt die unsere Pakete mit etlichen Souvenirs und Süßigkeiten verschicken musste. Selbst durch unseren zweistündigen Aufenthalt wegen dem ganzen Bürokratiemist hatte sie immer noch ein Lächeln auf den Lippen. Einem deutschen Beamten wäre spätestens nach einer halben Stunde das gespielte Lächeln vom Gesicht gerutscht.

Auf der gesamten Reise habe ich nur einen unfreundlichen Japaner gesehen. Das war am letzten Abend der es mir übel nahm, dass ich den glibbrigen Tintenfisch nicht ganz aufgegessen hatte^^

Ein weiterer sehr positiver Punkt ist die Sicherheit in Japan. Japan hat eine sehr geringe Kriminalitätsrate. Man hört zwar viel von der Yakuza zum Beispiel. Diese ist teilweise aber auch sehr beliebt in der Bevölkerung da sie ihr im Notfall auch hilft. In der Katastrophe um Fukushima waren sie zum Beispiel die ersten die Hilfsgüter an die Bevölkerung schickten. Teilweise Tage bevor es die Regierung tat.

Ein Beispiel für die hohe Sicherheit und das gute Benehmen der Japaner kann ich bei auf der Fahrradtour durch Tokio nennen.

Unser Guide meinte dass wenn wir unsere Bikes abstellen die Helme ruhig im Fahrradkorb liegen bleiben können. Und obwohl die Fahrräder teilweise über eine Stunde unbeaufsichtigt waren, waren am Ende alle noch im Fahrradkorb. Und das mitten in Tokio.

In Deutschland leider undenkbar.

Gefallen hat mir auch die Höflichkeit der Japaner. Im Zug verbeugte sich der Schaffner jedes Mal wenn er das Abteil betrat. Überall in der Öffentlichkeit verbeugten sich die Leute wenn man begrüßt wurde. Irgendwann gewöhnte ich es mir auch an.

Ungewöhnlich fand ich auch wie stark man als Europäer in Japan auffällt. Das ging sogar schon so weit dass Japaner auf mich zukamen und ein Foto mit mir machen wollten weil wir anscheinend so fremdartig aussahen. Ich muss zugeben es hat mir gefallen^^

Ein jedoch großer negativer Punkt gilt dem Klopapier in Japan...

Dieses besitzt vielleicht ein Hundertstel der breite des Klopapiers das wir in Deutschland benutzen. Man nimmt es in die Hand und es zerfällt schon fast. Eine Sache an die ich mich auf der gesamten reise nicht gewöhnen konnte.

Eine Sache mit der wir echt Glück hatten war das Wetter. Von den zwölf Tagen in denen wir da waren hatte nur einer Regen und einer war bewölkt. Die Temperaturen lagen immer zwischen 20-24 Grad. So sollte es im Herbst auch mal in Deutschland sein...

Ja ich glaube ich könnte mir einen längeren Aufenthalt in Japan vorstellen. Voraussetzungen dafür wären jedoch bessere Sprachkenntnisse. Und Japanisch ist relativ umfangreich.

Abschließend kann ich nur sagen dass es in einer Reisegruppe mit festen Rahmenprogramm toll ist um einen guten Eindruck über das Land, die Leute und die Sehenswürdigkeiten zu erhalten

Um wirklich eine andere Sichtweise auf das Leben zu erhalten oder z.B. die große Erleuchtung zu erhalten muss man dann doch vielleicht alleine fliegen. Nichtsdestotrotz war die Reise ein einmaliges unvergessliches Erlebnis dass ich jedem nur empfehlen kann der sich auch nur ansatzweise für Japan interessiert.

Und so beende ich mein Reisetagebuch mit einem einfachen Auf Wiedersehen bzw. sayonaara!



